



Die Stadt will wieder am Bohofsweg bauen

JVerwaltung plant im Steinbücheler Osten eine Kindertagesstätte – Naturschützer reagieren verärgert

VON RALF KRIEGER

Leverkusen. Es ist vier Jahre her, da beerdigte die Stadtverwaltung das Projekt eines Wohnviertels am Bohofsweg in Steinbüchel. Auf dem Feld im Winkel von Bohofsweg und An der Wasserkühl wollte ein Investor eine „Ökosiedlung“ bauen: hochpreisige Eigenheime auf 800 Quadratmeter großen Grundstücken, die einem besonders hohen Öko-Standard entsprechen sollten. Dazu eine Kindertagesstätte. Die Ökosiedlung wurde dann doch nicht gebaut, weil sie als Bau auf der grünen Wiese, im Kaltluftentstehungsgebiet und auf wertvollem Boden ökologisch nicht vertretbar war. 1,4 Hektar Land sollten in dem Neubaugebiet auf der Steinbücheler Höhe versiegelt werden.

Jetzt soll nach dem Willen der Stadtverwaltung auf der Wiese aber doch gebaut werden, die dafür notwendige Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung eines Bebauungsplans lehnte eine große Mehrheit im Naturschutzbeirat allerdings ab. Zwei Mitglieder enthielten sich, alle anderen waren gegen das Projekt.

Der Biologe und ehemalige Leiter des Naturguts Ophoven, Hans-Martin Kochanek, ist jetzt Nabu-Vorsitzender. Man kennt ihn als immer wohltemperiert agierenden Naturschützer, seine Reaktion auf den Verwaltungsvorstoß muss man aber wohl als Wutausbruch werten: „Das ist doch ein übler Trick!“, rief er im Beirat und unterstellte, dass dieses Vorgehen inzwischen Methode im Leverkusener Baudezernat habe. „Leverkusen baut alle Grundstücke drumherum zu und dann heißt es: Jetzt brauchen wir aber noch eine Kita. Eine andere Bebauung wäre dort niemals durchgekommen!“ 2024 sei das Versiegeln und Bauen außerhalb der Siedlungsbereiche keine Option mehr, rief Kochanek, das Land sei zu schützen „1970 hätten Sie mich mit dem Trick noch reingelegt. Heute nicht mehr“, sagte er.

Erheblicher Autoverkehr

Eine sechs-zügige Kita, quasi am Siedlungsrand, könne aus der nahen Umgebung gar nicht gefüllt werden, so ein weiteres Argument im Beirat. Die Einrichtung ziehe erheblichen Autoverkehr an.

Stauend nahmen die Mitglieder im Naturschutzbeirat zur Kenntnis, dass die Stadtverwaltung auf eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit in der Sache verzichten will. Die habe es im Januar 2020 für das Bebauungsplan-Verfahren für die damals viel größer geplante „Ökosiedlung“ schon gegeben. Das stimmt. Der „Leverkusener Anzeiger“ hatte anschließend von der durchweg ablehnenden Haltung der bei der Veranstaltung anwesenden Bürger berichtet. Jetzt schreibt die Verwaltung



Auf dem Feld (rechts) am Bohofsweg Ecke An der Wasserkühl will die Leverkusener Stadtverwaltung jetzt eine Kindertagesstätte bauen. Links endet die Siedlung Mathildenhof. Fotos: Ralf Krieger



Auf das Feld am Bohofsweg/In der Wasserkühl soll jetzt eine Kita (Hintergrund: das Rote Hochhaus von Mathildenhof).

PLANGEBIET VON MEHR ALS EINEM HALBEN HEKTAR

Die Fakten: 6200 Quadratmeter ist das Plangebiet groß, für das der Flächennutzungsplan geändert und ein Bebauungsplan erstellt werden soll. Bedarf sieht die Verwaltung, die Einrichtung soll sechs Gruppen bekommen. Das Stadtrandklima ist geprägt durch starke Frisch- und

Kaltluftproduktion. Die Stadtverwaltung schreibt aber: „Relevante Veränderungen der Kaltluftversorgung und -dynamik (für die Stadt, d. Red.) wurden nicht erkannt.“ Besonders schutzwürdig ist der Boden am Bohofsweg: Dort liegt die fruchtbare Parabraunerde. (rar)

in ihrem Antrag: Aufgrund vielfältiger politischer Diskussionen und zeitnah nicht lösbarer Problemstellungen im Plangebiet hat sich die Stadt Leverkusen im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit entschieden, an diesem Standort nur die

Entwicklung der Kita (ohne Siedlung) weiterzubetreiben.

Das ablehnende Votum des Beirats hat allerdings keine bindende Wirkung. Es kommt bei der Frage, ob die Kita tatsächlich gebaut wird, auf die politischen Gremien an.

KOMMENTAR

Den Druck der Eltern nicht an die Naturschützer weitergeben

RALF KRIEGER zu den Plänen der Stadtverwaltung am Bohofsweg eine Kindertagesstätte zu bauen



Wie ein ungebetener Verwandter, der durch die Hintertür plötzlich wieder in der Küche steht, so muss den Naturschützern das plötzliche Auftauchen des Bauvorhabens am Bohofsweg vorgekommen sein.

Denn an den Argumenten, die gegen einen großen Bau auf der abschüssigen Wiese mit Bäumen am Rand sprechen, hat sich nichts geändert, seit das damalige Projekt an demselben Platz mit dem irreführenden Namen „Ökosiedlung“ zu Grabe getragen wurde.

Klar, es gibt einen Mangel an Kita-Plätzen, der behoben werden muss und die Verwaltung steht seit mindestens zehn Jahren deswegen mächtig unter Druck. Allerdings darf die Stadtverwaltung diesen Druck der Eltern nicht mal einfach

so an den Naturschutz weitergeben. Denn das ist offenbar die Strategie im Baudezernat: Jetzt, wo es Gegenwind gibt, scheint es so, als seien die Leverkusener Umweltschützer und die geplagten Eltern ohne Kita-Platz Gegner.

Ein ähnlicher Mechanismus greift im Fall der Feuerwache, die die Verwaltung auf den Heunen plant – im Landschaftsschutzgebiet. Da werden die streitbaren Naturschützer schuld sein, wenn die Feuerwehr nach Jahren der Planung womöglich ganz ohne große Wache dasteht.

Unlauter ist dieses Vorgehen der Bauverwaltung, denn sie schlägt am Bohofsweg schon wieder einen Bauplatz auf wertvollem Ackerland vor, bei dem klar ist, dass die Umwelt- und Landschaftsschützer nicht anders können, als dagegen zu kämpfen.

Nebenbei: Die Ökos sind fast alle im Rentneralter. Den Kampf gegen Versiegelung, Erhitzung und Naturzerstörung kämpfen sie nicht für sich selbst, sondern für den Nachwuchs in Leverkusen.

Stadt will das die Fähre wieder fährt

Seit Anfang Dezember 2023 verkehrt das Schiff zwischen Hitdorf und Köln-Langel nicht mehr

VON PETER SEIDEL

Leverkusen. Seit 183 Tagen ist die Rheinfähre zwischen Hitdorf und Köln-Langel inzwischen außer Betrieb. Seit der Havarie der Fritz Midelanis am Nachmittag des 5. Dezember 2023 gab es beiderseits des Rheins politische Debatten und Beschlüsse zur Zukunft der Fährverbindung, es gab Bürgerproteste für ihren Fortbestand, dazu eine Unterschriftenliste mit 12 500 Unterstützern.

Nun teilt die Stadt mit, sie befinde sich als Gesellschafterin der Betriebsgesellschaft, der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH, in Abstimmungsgesprächen mit der zweiten Gesellschafterin, der Häfen und Güterverkehr Köln (HGK). Ein wichtiges Ergebnis: Man habe die „Sicherung der finanziellen Situation der Gesellschaft“ erreicht. Das soll wohl heißen, man ist sich zwischen der HGK, also letztlich der Stadt Köln, und Leverkusen einig, wie das zuletzt sechsstellige Defizit der Fährgesellschaft verteilt wird. Dieses Defizit, darauf hatte Richrath bereits im März 2024 in einem Brief an seine Kölner Amtskollegin Henriette Reker hingewiesen, wird mit jedem Tag des Stillstands der Fähre größer.

Die Gespräche zwischen Leverkusen und HGK dienen offenbar auch dazu, einen – neuen – Termin für eine außerordentliche Gesellschafterversammlung zu finden. Diese hatte Oberbürgermeister Uwe Richrath Anfang Mai brieflich gefordert. Die bereits anberaumte Versammlung habe kurzfristig wieder verschoben werden müssen, schreibt dazu die städtische Sprecherin Britta Meyer.

Druck auf die Betreiber

Während also auf offizieller Ebene zumindest Schritte mit dem Ziel zu erkennen sind, dass die Fähre eines Tages wieder Hitdorf und Langel verbindet, hält auch die Hitdorfer Bevölkerung den Druck auf die Betreiber aufrecht. Der Heimatverein des Stadtteils und der CDU-Ortsverein fordern in einer gemeinsamen Stellungnahme, dass es in Sachen Fähre endlich vorwärtsgoht. „Es ist fünf vor Zwölf. Wir brauchen jetzt Entscheidungen, die zu wirklichen Lösungen führen“, sagte Bernd Bilitzki vom Heimatverein. Der Ortsvereinsvorsitzende Joshua Kraski kritisierte, dass die Städte Köln und Leverkusen sowie die HGK bisher keine Lösung gefunden hätten. Es grenze an „Selbstbetrug“ zu behaupten, die Stadtspitze habe alles bisher Mögliche getan für den Erhalt der Fähre, befand Kraski mit Blick auf den Oberbürgermeister.

Das pfiffige Küchenhaus

LÜTZENKIRCHEN

Moderne Eleganz für Ihre Küche

Entdecken Sie unsere Kollektion zeitgemäßer Küchendesigns

Leverkusen-Lützenkirchen · Lützenkirchener Str. 378 · www.kuechen-luetzenkirchen.de · Tel. 02171 53304 · Küchenhaus Lützenkirchen GmbH & Co. KG · Di. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr · Sa. 9.30 - 15.00 Uhr · Montag geschlossen!